









*Eileen Maegel*

# In die Binsen gehen

Gedichte

THELEM

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der  
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind  
im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Bibliographic information published by the Deutsche Nationalbibliothek  
The Deutsche Nationalbibliothek lists this publication in the Deutsche  
Nationalbibliografie; detailed bibliographic data are available at  
<http://dnb.d-nb.de>.

ISBN 978-3-95908-655-4

© THELEM Universitätsverlag  
und Buchhandlung GmbH & Co. KG  
Dresden und München  
[www.thelem.de](http://www.thelem.de)  
Alle Rechte vorbehalten. All rights reserved.  
Gesamtherstellung: THELEM  
Umschlaggestaltung: Viktor Hoffmann (THELEM)  
Made in Germany

*to whom it may concern  
und meine Mama*



## ZU BEGINN

Gedichte will keiner und liest keiner. Das habe ich immer und immer wieder gehört. Und mir gedacht, das sei so ähnlich, wie bei der Zeitung mit den vier Buchstaben. Die ist trotzdem Marktführer.

Fünfzig Seiten Lyrik. Gedanken, Reflexionen, Erfahrungen und Gefühle. In Worte und auf Papier gebrachte Erinnerungen. Ein Spiel mit den Bildern im Kopf jeder Leserin und jedes Lesers. Gelegentlich mit überraschender Wendung.

Dabei ist der Sprache nichts heilig. Sie verzichtet auf allzu beschreibendes und erinnert sich an vielen Stellen an die Binsenweisheiten der Großmutter. Lyrik ist die ideale Form, so als müsste mancher Gedanke nur schnell noch zu Ende gebracht werden. In der Lyrik habe ich meine Sprache gefunden.

Der Anspruch: Ganz bei mir selbst zu sein, schmerzhafte Erinnerungen nicht zu verschweigen. Dabei bleibt das Geschriebene trotzdem Fiktion.

Jede Ähnlichkeit mit lebenden oder realen Personen ist natürlich rein zufällig. Oder vielleicht auch ganz genau so gewollt.

Viel Vergnügen! Es sind Gedichte!



## Hiddensee

Komm lass uns Hühnergötter suchen  
Glücksspielend am Strand  
Lassen wir Maschas Leben auf uns regnen  
Stopfen unsere Seelenlöcher mit Meeresblau.

Komm lass uns lieben mit Sand  
Auf den Zähnen mit den Möwen  
Um die Wette schreien, weil auch  
Die Feuerquelle auf unseren nackten Körpern brennt.

Komm lass uns Muscheln sammeln  
Den Weg hinauf zu Krusos Klausnerküche  
Koste es was es wolle die Steilküste hinunterspringen  
Durch den Ginster ins Meer.

Komm lass uns unterm Leuchtturm liegen  
Den Himmel anstaunen  
Aus bernsteingrünen Augen fallen Tränen auf die Insel  
Nur dieses eine Mal.

## Meer

Als es sich küssend mir zu Füßen legt,  
gebe ich dem Meer die Hand.  
Gierig leckt es mir den Bauch,  
spielt mir an den Brüsten,  
wäscht mir das Haar,  
schließt mir die Augen,  
nimmt mich in sich auf.